

Der siebenbürgisch-deutsche Schulmann
Friedrich Reimesch
1862 — 1949

Man kennt in Deutschland seine Söhne, den 1958 verstorbenen Schriftsteller und Volkspolitiker Fritz Heinz Reimesch und den Maler Ragimund Reimesch; der Vater ist vergessen, obwohl ihn ein so bedeuten-

- Manche kennen

der Mann wie Eduard Spranger einmal den „Erzieher der Siebenbürger Sachsen“ nannte, was in solcher Eindeutigkeit unzutreffend ist. Friedrich Reimesch war ein Schulmann und verdienstvoller Führer des Lehrstandes.

Vor hundert Jahren, am 26. Juni, ¹⁸⁶² als Sohn eines Rektors in Zeiden bei Kronstadt geboren, begnügte er sich nicht mit der heimischen Ausbildung zum Volksschullehrer, sondern bewog seinen Vater, ihm ein weiteres Studium in Jena und Leipzig zu ermöglichen, das er dann mit Reisen durch Deutschland, Oberitalien, Luxemburg und die Schweiz bereicherte.

Wieder daheim blieb er nun weit über vierzig Jahre Lehrer, zunächst in Dörfern, hierauf in Kronstadt, wo er Leiter einer Volksschule wurde. Zwischendurch war er zwölf Jahre Pfarrer in Honigberg. Als Ruheständler zog er zu seinen Kindern nach Berlin. Der Bombenkrieg, der seine Wohnung vernichtete, trieb ihn nach Karlsbad, wo er nach 1945 noch vier Jahre als Unbekannter unter der Tyrannei der Tschechen lebte, bis das Grab sich ihm auf-tat.

Dieser Lebenslauf mit der erschütternden Vereinsamung am Ende empfängt seine volkspolitische Bedeutung dadurch, daß Friedrich Reimesch, von unten geschoben, von oben gehoben, an die Spitze des siebenbürgisch-sächsischen „Lehrertages“ trat und dieses Ehrenamt sehr lange versah. Er hatte es inne in der gefährlichen Epoche der Madjarisierung, als man in Budapest auf Verstaatlichung aller Schulen drängte, was in Siebenbürgen abgewehrt wurde; er führte die Lehrerschaft seiner Heimat auch noch, als nach dem 1. Weltkrieg die Regierung in Bukarest zeitweilig ähnliche Maßnahmen, ebenfalls erfolglos, versuchte.

Gegen den Widerstand der Bauern setzte Reimesch weibliche Lehrkräfte durch; er errichtete ein Lehrerheim, das bei Baaßen das ganze Bad Rohrbach mit Wald und Wiesen ankaufte. Er focht die Gehaltsansprüche und sonstige Forderungen seiner Kollegen immer durch, schrieb außerdem Lehrbücher, war Schriftsteller und Komponist und, wie es ein binnendeutscher Schulmann ausdrückte, der verkörperte Geist der von ihm vertretenen Lehrerschaft.

inkgs
Südostdeutsche Volksblätter, Münch.,
1962, Seite 170-171

kleine Schrift